

Zu mir

Mein Name ist Sissi Taubert, ich bin am 12.07.1968 geboren und wohne in Hechendorf am Pilsensee. Ich habe vier erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder.

2021 habe ich die Qualifizierung zur Kindertagespflege absolviert, und betreue seit dieser Zeit bis zu 5 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren in den eigens dafür vorgesehenen Räumen in meinem Haus.

Es ist für mich eine große Freude Kinder ein Stück beim Großwerden begleiten zu dürfen.

In meinem Haushalt leben einige lustige Hühner mit Hahn und lebhaftes Zwergschafe.

Räumlichkeiten

2 Spielräume
1 Schlafräum
1 großer Garten
1 Gemüsegarten

Mein Haus befindet sich in einer ruhigen Lage. Es gibt einen für die Kinder abgegrenzten Bereich im Garten, welcher den Kindern eine Vielzahl an verschiedenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bietet. Zum Besuch der Tiere (Schafe und Hühner) werden wir auch den Rest des Gartens besuchen.

Spielräume einrichten

Ich lege viel Wert auf die Raumgestaltung, denn Kinder unter 3 Jahre brauchen „Bildungsräume“. Jedes Kind ist wissbegierig und will sein Umfeld erobern, dafür benötigt es Raum. Die Kinder haben bei mir viel Platz zum Spielen. Sie halten sich überwiegend auf dem Boden auf. Decken, Kissen und die Kuschelecke laden ein, darauf zu spielen, zu beobachten oder sich auszuruhen. Die Spielmaterialien werden entsprechend dem Alter der Kinder bewusst ausgesucht. Dinge des täglichen Lebens werden bei Bedarf ins Spiel einbezogen.

Betreuungszeiten

Mo. - Do.: 8.00 - 15 Uhr

Fr.: 8.00 - 14 Uhr / oder nach Bedarf

Mittagschlaf: variabel zwischen 11.30 Uhr und 13.30 Uhr (für jedes Kleinkind eine wichtige Zeit, um sich vom gemeinsamen Spielen und Lernen zu erholen).

Vertretungsmöglichkeit bei Krankheit

Durch eine vom Landratsamt Starnberg gestellte Ersatzkraft, die uns auch während des Monats immer wieder begleitend unterstützt.

Jedes Kind ist bei mir „Willkommen“

Inhalt meines Konzeptes ist es, mit den Kindern so viel wie möglich raus in die Natur zu gehen und ihnen Bewegungsräume an der frischen Luft zu ermöglichen. Begegnungen mit den Tieren, sowie jahreszeitliche Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt gehören zum Alltag.

Mein Erziehungskonzept

In meiner Kindertagespflege nehme ich grundsätzlich jedes Kind so an, wie es ist, mit all seinen Stärken und Schwächen und seiner Persönlichkeit. Bei einem Kennenlernertermin können wir gemeinsam herausfinden, ob Chemie und Bauchgefühl stimmen, und ob ich den Betreuungswünschen und Betreuungserfordernissen gerecht werden kann. Ich hole jedes Kind dort ab, wo es steht und beobachte es im Alltag, um es in seinem eigenen Lerntempo zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Eine individuelle, liebevolle, sowie familienergänzende Betreuung des Kindes ist für mich selbstverständlich. Ich arbeite eng mit den Eltern zusammen und bin im regelmäßigen Austausch mit ihnen.

Partizipation - Teilhabe im Leben

Kinder werden bei mir in den Alltag integriert. Sie dürfen und sollen eigene Entscheidungen treffen. Sie wählen beispielsweise Spielpartner, Spielbereiche, Spielmaterial und Spieldauer während des Freispiels aus. Respekt und Anerkennung sind mir besonders wichtig. Natürlich gibt es aber auch klare Grenzen und Regeln, sowie Absprachen und Rituale im Alltag, die ein wichtiger Halt für Kinder sind. Kinder lernen, dass es manchmal nötig ist, Kompromisse zu machen. Ganz wichtig ist, dass den Kindern alles genau erklärt wird und sie in Gedankengänge mit einbezogen werden.

Die Bildungsbereiche

Kinder können nicht gebildet werden, sondern sie bilden sich selbst.

Ich sehe mich als Begleiter der Kinder, ganz nach dem Grundsatz der Pädagogin Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Deswegen werden die Kinder von mir individuell unterstützt, begleitet und gefördert. Ich versuche jedes Kind da abzuholen, wo es steht, denn jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo.

Voraussetzung für die Bildung eines jeden Kindes ist eine tragfähige Bindung. Nur ein Kind, das sicher gebunden ist, kann sich positiv entwickeln und sich ganz dem Spielen und Entdecken widmen.

Ich verstehe mich als Vorbild

- Begleiter
- Förderer
- Unterstützer bei Lernprozessen
- Tröster
- Motivierer
- Helfer zur Selbsthilfe
- sicherer Hafen während der Betreuungszeit
- Erziehungspartner der Eltern

Sprache und Kommunikation / Sprachförderung

In meiner Kindergruppe findet Sprachförderung automatisch im Alltag statt. Tätigkeiten werden mit Worten begleitet und Gegenstände benannt. Was ein Kind macht, wird kommentiert oder vom ihm Gesagtes wiederholt. Kinder brauchen im Normalfall nicht extra eine Sprachförderung, aber den Erwachsenen als sprachliches Vorbild und Gesprächspartner.

Das heißt, ich biete Kindern viele Sprachanlässe.

Ich vermittele den Kindern Freude am Sprechen, begleite mein Handeln mit Worten und biete viele Situationen im Einzelkontakt und in der Kleingruppe:

- Vielseitige Sprachanlässe schaffen
- Lieder und Fingerspiele
- Gedichte, Reime und Rätsel
- Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen
- Zuhören und ausreden lassen
- selbst ein Sprachvorbild sein
- zum Sprechen ermuntern und auffordern,
- nicht den Kindern das Sprechen „abnehmen“
- Erweiterung und Festigung des Wortschatzes (z.B. durch Geschichten und neue Themen)
- Freude an Laut- und Wortspielen vermitteln
- W-Fragen (die Fragen, die nicht nur mit ja oder nein beantwortet werden können)
- nicht auf die Fehler der Kinder hinweisen, die Kinder nicht korrigieren, sondern das Gesagte nochmal korrekt wiederholen

Bewegung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers ist eine grundlegende Erfahrung für jedes Kind. Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Kinder suchen beim Spielen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne (z.B. Tastsinn, Sehsinn, Hörsinn, Gleichgewichtssinn, Geschmacks- und Geruchssinn).

Aus diesem Grund brauchen die Kinder eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeiten geben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden.

Es ist ein Grundbedürfnis des Kindes, sich zu bewegen und die Welt mit allen Sinnen zu begreifen. Durch Bewegung entwickeln die Kinder ein gesundes Lebensgefühl und bauen so ein positives Selbstbild auf, das sich im sozialen Umgang widerspiegelt. Die Freude an Bewegung wird durch vielfältige Bewegungsanlässe geweckt - in Innenräumen, bei regelmäßigen Spielkreisen oder dem Spielen im Garten, Spaziergängen, bei allem, wodurch die Kinder entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten ihrer Bewegungsfreude nachkommen können.

Bewegung fördert die körperliche aber auch die kognitive Entwicklung. Zum Beispiel die Sprachentwicklung und das mathematische Grundverständnis werden durch vielfältige Bewegungserfahrungen positiv unterstützt.

Beispiele aus unserem Alltag

- Tanzen zu Musik
- Bewegungsspiele/-lieder
- Gezielte Bewegungsangebote
- Spaziergänge
- Klettern, schaukeln, rutschen

Körper und Gesundheit

Die Sinneserfahrungen von Kindern (hören, tasten, fühlen, schmecken, riechen) sind besonders wichtig. Sie sind Grundvoraussetzung für selbstgesteuerte Bildungsprozesse. Je differenzierter diese Erfahrungen sind und je mehr Raum den Kindern zur Verfügung steht, sich auszuprobieren, desto besser entwickeln sie ein gutes Selbstbewusstsein und Körpergefühl. Ihre Identität wird geprägt und Persönlichkeit entwickelt.

Hierfür benötigen Kinder eine anregungsreiche Umgebung und vielfältige Materialien, die Möglichkeiten bieten ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden. Gerade für die sehr jungen Kinder ist es wichtig, dies in der Raumgestaltung und in der Auswahl der Materialien zu berücksichtigen.

Beim Thema Gesundheit geht es um mehr als Zähneputzen und Hände waschen. Es geht um ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung. Die Kinder sollen lernen, Verantwortung für sich und ihren Körper zu übernehmen, die Selbstsicherheit soll gestärkt werden.

Körperpflege bedeutet für Kinder nicht in erster Linie Hygiene, sondern die Möglichkeit, sich mit ihrem Körper zu beschäftigen und ein positives Körpergefühl zu entwickeln.

Ernährung

Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung. Daher sollten Kinder so früh wie möglich an ein gesundes Ess- und Trinkverhalten herangeführt werden. Dazu gehören ausgewogene und vollwertige Mahlzeiten.

Für mich stellt Essen in der Gemeinschaft, Wohlbefinden und Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch, aber auch Erkenntnisgewinn und Wissenserwerb dar - nicht nur Nahrungsaufnahme!

Ich lege auf ein hochwertiges Angebot an Speisen und Getränken großen Wert; Ich koche frisch, die Nahrungsmittel stelle ich vollwertig, ausgewogen, vielfältig, regional und saisonal zusammen, so weit möglich, auch aus dem eigenen Gemüse- oder Obstgarten.

Musische und kreative Förderung

Bereiche, die vielfältige Sinneserfahrungen und Ausdrucksformen ermöglichen, sind z.B.: Musik, Tanz, freies Spiel, Bewegung, Singen, Rollenspiele und jede Form des Gestaltens. Durch Auseinandersetzung mit Künsten haben die Kinder die Möglichkeit ihre kreativen Denk- und Handlungsmuster weiterzuentwickeln.

Regelmäßig malen und gestalten die Kinder mit verschiedenen Kreativmaterialien ihre kleinen Kunstwerke. Dazu stelle ich ihnen z. B. Malstifte, Fingerfarben, Aufkleber, Papier usw. zur Verfügung. Mir geht es dabei nicht um die Erstellung fertiger Produkte, sondern um die Freude der Kinder am Gestalten mit unterschiedlichsten Materialien. Wichtig ist, dass die Kinder am Ende ihr kleines Werk als eigene Arbeit erkennen und wertschätzen.

Außerdem fördern Gestaltungsprozesse die Feinmotorik, die Körperkoordination, die Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer sowie die Fern- und Nahsinne.

Musik spricht die Sinne in vielfältiger Weise an, lässt Bilder im Kopf entstehen und bietet vielerlei Ausdrucksmöglichkeiten.

Musik, Rhythmik, Sprache und Bewegung gehören untrennbar zusammen. Musik ist ein wesentlicher Bereich ästhetischer Bildung. Wir singen oft und gerne unterschiedliche Lieder und bewegen uns dazu. Ich biete den Kindern Raum und Zeit, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen, so dass die Kinder in Ruhe beobachten und spielen können. Vielfältige Materialien, unter anderem auch sogenanntes kostenfreies Alltagsmaterial, werden den Kindern zur Verfügung gestellt.

Mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Bildung

Eine erste Annäherung an Naturwissenschaften bedeutet für das Kind den Weg „vom Beobachten zum Begreifen“. Kinder haben bei mir Zeit zum Beobachten und Ausprobieren. Auf Fragen der Kinder gehe ich immer ein und suche gemeinsam mit Ihnen nach Antworten. Kinder entdecken einfache Muster und beschreiben sie, sie lernen verschiedene Ordnungssysteme kennen und entdecken darin Strukturen (Uhr, Regal, Kalender). Sie entwickeln ein Zahlenverständnis, sie wiegen und messen, sortieren und erfahren Raum - Lage - Beziehungen (lernen dabei Begriffe wie oben, unten, neben, davor, hinter etc.) Die Beschäftigung mit Bauklötzen z.B. kann Menge und Zahlbegriff veranschaulichen, ebenso das Stapeln von Dosen und Türmen, das Betrachten von Bilderbüchern/Puzzles, in denen bestimmte Anzahlen von Tieren oder Gegenständen mit dem Zahlzeichen verknüpft werden.

Ökologische Bildung

Mittelpunkt der ökologischen Bildung ist der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Aktionen, die den Kindern den Umweltschutz nahe bringen.

Ich zeige den Kindern, wie man mit der Natur und der Umwelt verantwortungsvoll umgeht und sie pflegt.

Die Kinder können sich bei der Versorgung und Pflege der Tiere im Garten kümmern.

Bildungsbereich Medien

Medien nehmen täglich auf das Leben der Kinder Einfluss und sind aus unserer modernen Welt nicht mehr weg zu denken, weswegen es wichtig ist, hier früh gemeinsam einen guten Umgang zu üben.

Kinder sind in ihrer Umwelt täglich von vielen verschiedenen Medien umgeben. Bei mir in der Tagespflege stehen Kindern altersentsprechende Bücher zur Verfügung, die immer frei zugänglich sind. Ich lese den Kindern vor und wir schauen uns Bücher gemeinsam an.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Ich als Tagespflegeperson lebe den Kindern Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Menschen vor. Soziale Kompetenz und Selbstvertrauen sind die Voraussetzungen für Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Die interkulturelle Erziehung ist Grundlage für ein friedvolles Zusammenleben. Jeder Mensch ist ein Individuum.

Das intensive Zusammenleben in meiner Tagespflege fördert von Beginn an die Sozialkompetenz der Kinder. Kinder lernen voneinander und miteinander und von den Erwachsenen. Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen zu sein. Miteinander zu leben und miteinander zu interagieren fordert ein konstruktives Konfliktverhalten. Auf der einen Seite das Eintreten für die eigenen Interessen und auf der anderen Seite eine Auseinandersetzung und Abstimmung mit den Interessen anderer. Das Kind lernt verantwortlich und rücksichtsvoll zu handeln, in dem es ein Teil einer Gemeinschaft ist.

Damit Kinder Selbstvertrauen entwickeln muss ihrer Kultur, ihrer Sprache und ihrer Person Wertschätzung entgegengebracht werden.

Ich begegne den Kindern mit Respekt und Empathie, erkenne ihre Bedürfnisse, unterstütze und begleite sie.

Die Kinder erfahren, dass Regeln für das Zusammenleben wichtig sind. Sie sollen möglichst früh demokratische Lebensformen kennen- und verstehen lernen, um mit Respekt und Rücksicht auf andere zugehen zu können. Es ist wichtig, dass sie eigene und fremde Bedürfnisse wahrnehmen, um Beziehungen zu anderen aufbauen und gestalten zu können. Sie lernen, eigene Schwächen und Stärken und die des anderen kennen und sie zu akzeptieren.

Beobachtung

Kinder beobachten

Kinder zu beobachten, gehört zu meinen wichtigsten Aufgaben in der täglichen Arbeit. Gerade weil sich Kinder unter 3 Jahren oft noch nicht selbst mitteilen können, sind Beobachtungen die Grundlage dafür, um

- Signale des Kindes nach und nach richtig zu verstehen und das Kind besser kennenzulernen
- die Haltung der Eltern ihrem Kind gegenüber zu erkennen und so die Eltern entsprechend zu beraten und gemeinsame pädagogische Ansätze zu finden
- individuelle Förder- und Beschäftigungsmöglichkeiten für das Kind zu finden und seine Interessen und Bedürfnisse zu erkennen
- das pädagogische Konzept weiterzuentwickeln.

Schon in den ersten Tagen der Eingewöhnung beginne ich mit den Beobachtungen.

Bedürfnisse erkennen durch Beobachtung

Ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen, verbringt das Kind meist den größten Teil des Tages bei mir. Ich arbeite situationsorientiert und greife die Bedürfnisse und Interessen des Kindes gezielt auf, um diese mit ihm zu vertiefen. Nachdem sich in der Eingewöhnungszeit eine erste Bindung aufgebaut hat, wird sie jetzt Tag für Tag vertieft und vertrauter.

Eingewöhnung in der Kindertagespflege

Mit dem Start der Betreuung in der Kindertagespflege beginnt für Kleinkinder und deren Eltern eine neue, aufregende Lebensphase. In Anlehnung an das Berliner Modell findet bei mir eine individuelle und situationsorientierte Eingewöhnung statt. Diese beinhaltet eine dreitägige Grundphase, in der die Bezugsperson ein bis zwei Stunden mit dem Kind in der Gruppe anwesend ist und ich mich vorsichtig annähere oder das Kind auf mich zukommen lasse. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt und die Bezugsperson verhält sich eher passiv, als „sicherer Hafen“.

In den folgenden Tagen kann es zu ersten Trennungsversuchen kommen. Diese Trennungsversuche können wenige Minuten bis zu einer halben Stunde betragen.

In der Stabilisierungsphase werden die Trennungszeiten nach und nach ausgebaut und die Bezugsperson verlässt bis zu zwei Stunden das Haus, bleibt aber telefonisch erreichbar.

In der Schlussphase verbringt das Kind schon mehrere Stunden ohne Bezugsperson bei mir und lernt mich als neue Bezugsperson und „sichere Basis“ kennen. Hierbei werden auch gemeinsame Mahlzeiten, sowie der Mittagsschlaf integriert.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind sich nachhaltig von mir trösten lässt und während der Trennung von den Eltern aktiv am Leben in der Kindertagespflege teilnimmt.

Gelingende Zusammenarbeit mit Eltern

- Täglicher kurzer Austausch über Befindlichkeiten
- Informationen über Besonderheiten
- Erreichbarkeit in Notfällen
- Erziehungspartnerschaft: das bedeutet für mich, zum Wohle des Kindes Hand in Hand mit den Eltern zusammenzuarbeiten.

Qualitätssicherung

- Regelmäßige Teilnahme an Fort-und Weiterbildungen
- Erste-Hilfe-Kurs für Kinder alle zwei Jahre
- fachlicher Austausch mit meiner zuständigen Fachberatung sowie erfahrenen Kolleginnen